

Interim führen werde. Allein alles Auffällige wurde vermieden. Wie andere Späher, so bemerkte der königliche Marschall nichts als Gastereien und Festlichkeiten<sup>37)</sup>. Und doch geschah zweierlei: Einmal setzte Moritz mit Markgraf Hans vor Beginn der Hochzeit, am 6. Oktober, fest, daß er gesonnen sei, mit dem Könige von Polen ein gegenseitiges Schutz- und Trutzbündnis zu schließen und alles zu halten, was der Markgraf durch den Starosten von Posen mit König Sigismund August vereinbaren werde<sup>38)</sup>. Dann verabredete er mit Kurfürst Joachim, daß sie in Sachen des Interims gleiche Schritte thun wollten. Wie an Markgraf Hans, so wollte er an ihn die Überarbeitung des Interims senden, die er in kurzem mit seinen Räten und Theologen so zu Stande zu bringen gedachte, daß sie auch der Kaiser bewilligen werde.

Schon am 18. Oktober fand in Torgau eine Beratung über das Interim statt, woran mehrere kurfürstliche Räte, etliche Vertreter der Landstände, Fürst Georg von Anhalt, Melanchthon und andere Theologen teilnahmen<sup>39)</sup>.

Zunächst wurde den Theologen vorgehalten, daß man in Meissen und in Pegau für nötig erachtet habe, alle Besprechungen über das Interim geheim zu halten. Nichts destoweniger seien etliche Schriften im Drucke erschienen und in die Hände des Kaisers und Königs gekommen, wodurch ganz unerwartete Schwierigkeiten entstanden wären. Nun dringe der Kaiser und der König darauf, daß das Interim ins Werk gesetzt und darüber berichtet werde. Wolle man Gefahren und Nachteile von Sachsen fernhalten, dann erscheine es durchaus geboten, das anzunehmen und zu thun, was mit Gott und gutem Gewissen geschehen könne. Jedermann müsse nach Gebühr gehorsam sein und dem Kaiser geben, was des Kaisers sei. Die reine Lehre solle erhalten bleiben; doch ohne äußerste Not dürfe man die armen Unterthanen nicht in Gefahr des Leibes und Gutes bringen.

Darauf zeigten die kurfürstlichen Räte an, daß sie als Laien die wichtigsten Punkte des Interims so aus-

<sup>37)</sup> Druffel I, No. 235, vergl. S. 164 tertio.

<sup>38)</sup> Druffel I, No. 224, vergl. 237; Langenn I, 463. Die Verhandlungen führten schließlich zu nichts. Hatte wohl Kurfürst Joachim als Schwager des Königs von Polen die abwehrende Hand dabei im Spiele?

<sup>39)</sup> Nur am 18. Oktober wurde beraten. Corp. reform. VIII, 174 flg. Bericht Bl. 213 flg. Kreuziger war damals krank und starb dann Mitte November.